

OG Lupus Repel

Absicherung der Weidetierhaltung durch angewandtes Wildtiermanagement

Ausgangssituation und Bedarf

Die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland ist ein naturschutzfachlicher Erfolg. Seit dem Jahr 2000 leben Wölfe wieder dauerhaft in Deutschland, seit dem Frühjahr 2020 auch in Hessen. Seine enorme Anpassungsfähigkeit hilft ihm bei der Wiederbesiedlung einstiger Lebensräume.

Für die Haltung von Weidetieren stellt die Rückkehr des Wolfes allerdings eine Herausforderung dar. Seitens der Nutztierhalter werden Bedenken zur praktischen Umsetzung der bestehenden Herdenschutzmaßnahmen geäußert. Der Einsatz gängiger Herdenschutzmaßnahmen wie Elektrozäune und Herdenschutzhunde ist sehr arbeitsaufwändig, insbesondere in der Wanderschäfererei, bei der Zäune häufig umgesetzt werden müssen. Vor diesem Hintergrund geben viele Nutztierhalter an, die Weidetierhaltung aufgeben zu wollen, sollte der Prädatorendruck weiter ansteigen. Die wirtschaftliche und emotionale Situation ist bei der Weidetierhaltung bereits schon ohne Wolf angespannt.

Konkrete Aufgabenstellung und Projektziele

Lupus Repel arbeitet angesichts dieser Probleme an einer innovativen, anwenderfreundlichen und umweltverträglichen Methode zum Schutz der Weidetiere und dem Erhalt der Weidetierhaltung. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Entwicklung eines Duftstoffes und eines zugehörigen Dispersionsystems zur Vergrämung des Wolfes. Das System soll zukünftig im Verbund mit anderen Herdenschutzmaßnahmen und nach Möglichkeit autark einsetzbar sein.

Die Vorteile von Lupus Repel:

- Unabhängigkeit der Vergrämungsmethode von der Geländebeschaffenheit und Einsetzbarkeit für Wanderherden
- Hohe Anwenderfreundlichkeit und Umweltverträglichkeit sowie geringe Beschaffungskosten
- Geringe Arbeitsbelastung für Weidetierhalter beim Herdenschutz

Umsetzung und Ergebnisse

LUPUS REPEL ist ein von der EIP-AGRI gefördertes Projekt an der Justus-Liebig-Universität Gießen und arbeitete an einer praxisorientierten und innovativen Ergänzung oder Alternative. Der für den Wolf überlebensnotwendige Geruchssinn wurde mit ausgesuchten Duftstoffen manipuliert, um dem Tier den Eindruck drohender Gefahr zu vermitteln.



Bild 1 (Quelle: Traut)

Hauptverantwortlich:

Professur für Ökologischen Landbau,
Justus-Liebig-Universität Gießen

M.Sc. Luisa Traut, Dr. Konstantin Becker
☎ 0641/9937731

✉ oekolandbau@agrar.uni-giessen.de

Mitglieder der Operationellen Gruppe (OG):

- AG Wildtierforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen
- Institut für Bodenkunde (IFZ) der Justus-Liebig-Universität Gießen
- Weiße Hube
- Sonnenhof
- Schafe in Rodgau
- Hessen Forst Wildpark Hanau
- Nationalpark Kellerwald/Edersee

Assoziierte Partner:

- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

Laufzeit:

01/2021—09/2024

Budget:

376.882,69 €

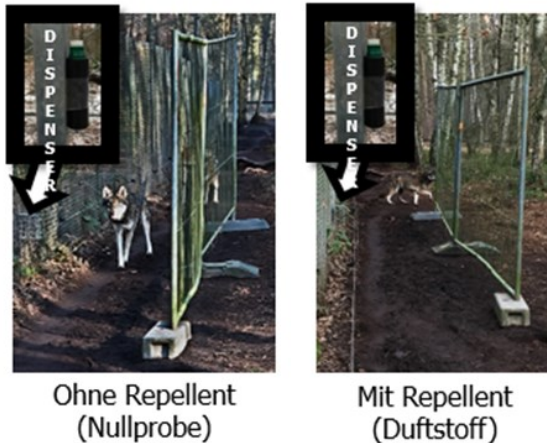
Weitere Informationen:

www.lupus-repel.de



Der Wolf soll dadurch ein Betreten der mit Duftstoffen umgebenen Fläche scheuen. Ein Ansatz, der gleichermaßen dem Schutz der Weidetiere und dem Wildtier Wolf gerecht wird.

Durch die eingesetzten Duftstoffe war es möglich, 15 in Gefangenschaft lebende Wölfe aus zwei hessischen Wildparks durch eine rein olfaktorische Barriere vom Fressen abzuhalten. Auch konnte gezeigt werden, dass sich die Tiere durch Duftstoffe in ihrer Bewegung in Ihrem Territorium beeinflussen lassen. Die Wölfe wurden dadurch davon abgehalten, einen definierten Gehegebereich aufzusuchen.



Quelle: Traut

Außerdem konnte die Unbedenklichkeit im Einsatz bei der Schaf-, Ziegen- und Rinderhaltung in drei hessischen Weidetierbetrieben nachgewiesen werden. Diese ließen sich weder im Fraß noch in ihrem Laufverhalten auf der Weide durch die Kandidatensubstanzen beeinflussen.

Empfehlungen für die Praxis

Die Operationelle Gruppe LUPUS REPEL konnte zeigen, dass es möglich ist, den Wolf in seinem Fraßverhalten und in seinen Bewegungen in den Landschaftsräumen mit olfaktorischen Mitteln zu beeinflussen. Bei den getesteten Gehegewölfen führte der Einsatz von bestimmten Duftstoffen dazu, dass das übliche Futter nicht angenommen wurde und mit diesen Duftstoffen „abgesperrte“ Bereiche innerhalb des Großgeheges nicht betreten wurden. Für die Praxis besteht nun berechtigte Hoffnung, dass diese Duftstoffe zukünftig auch unter echten Praxisbedingungen im Freiland wirksam den Wolf von den Weidetieren abhalten kann. Hierzu sind zwei Dinge notwendig:

1. Die wirksamen Mittel müssen auf dem Markt verfügbar werden, wofür ein kommerzieller Hersteller notwendig ist.
2. Die Wirksamkeit der Mittel unter verschiedenen Praxisbedingungen muss in einem Freilandexperiment in einem Wolfsgebiet mit Weidetierhaltung überprüft werden.

Die OG hofft, dass dieses im Anschluss an dieses Projekt noch umgesetzt werden kann.

Erfolgsfaktoren und Tipps für neue Gruppen

Um ein Projekt innerhalb der Richtlinien IZ erfolgreich umsetzen zu können, sollte die OG gut aufeinander abgestimmt sein und verlässlich kommunizieren können. Wichtig ist neben schlüssigen Methoden bei der Projektumsetzung vor Allem auch eine gute Projektverwaltung und ein gutes Verständnis für die formalen Vorgaben der EIP-Rahmenrichtlinien.



Bild 2 (Quelle: Traut)



Bild 3 (Quelle: Roy)



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Direktlink zu Förderung von Innovation und Zusammenarbeit in Hessen.